

Der Handel mit antiken Münzen in den USA

Eingeladener Vortrag von Nathan T. Elkins

Frankfurter Numismatische Gesellschaft

15. April 2009, 18:00 Uhr

Historisches Museum, Frankfurt



Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz

*Es ist Ihnen gestattet das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, zu den folgenden Bedingungen: 1) **Namensnennung**. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. 2) **Keine kommerzielle Nutzung**. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. 3) **Keine Bearbeitung**. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.*

Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivatives 3.0 United States License

*You are free to share, to copy, to distribute, display, and perform the work, under the following conditions: 1) **Attribution**. You must attribute the work in the manner specified by the author or licensor (but not in any way that suggests that they endorse you or your use of the work). 2) **Non-commercial**. You may not use this work for commercial purposes. 3) **No Derivative Works**. You may not alter, transform, or build upon this work.*



Meine Damen und Herrn, ich möchte mich zunächst bei Herrn Dr. Schubert und der Frankfurter Numismatische Gesellschaft für die Einladung bedanken. Ich bin darüber sehr erfreut, denn in den Vereinigten Staaten wäre es undenkbar, dass ich bei einer Fachgesellschaft wie Ihrer, mit einem hohen Anteil an aktiven Sammlern, sprechen könnte. In den USA ist eine faire Diskussion insofern unmöglich, da die ehrlichen Bedenken und Anliegen der Wissenschaft und der Sammler von einer Händler-Lobby und deren Eigeninteressen dominiert werden.

Diesen Abend möchte ich generell aus der Sicht der Archäologie, der Numismatik und der Sammlerschaft sprechen, denn zugegebenermaßen bin ich selbst durch das Sammeln zur Wissenschaft gekommen und es ist gerade mal 3 Jahre her, seitdem ich selbst noch eine antike Münze gekauft habe.

Ich werde allerdings noch zur Diskussionskultur in den USA gegen Ende meines Vortrages zu sprechen kommen. Heute möchte ich über meine aktuelle Studie zum Münzhandel in Nordamerika referieren. Obwohl ich mein Hauptaugenmerk auf die Situation in den USA lenke, sind selbstverständlich viele Aspekte auf Europa übertragbar. Zuerst

möchte ich den Handel mit Neufunden darlegen. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass sich viele Händler und Sammler, besonders in den Vereinigten Staaten, darauf berufen, dass der Handel mit antiken Münzen in keinem Zusammenhang mit der Raubgräberei und dem Handel anderer antiker Objekte steht.

Danach möchte ich den Umfang des Handels mit Neufunden besprechen und aufzeigen, wie Münzen aus Raubgrabungen über illegale Transaktionen und kriminelle Strukturen von der Ausgrabungsstätte über Schmuggler, Großhändler und spezialisierte Händler schließlich zu den Sammlern gelangen. Ich hoffe, wir stimmen alle dahingehend überein, dass die Probleme eines nicht-regulierten Handels sowohl für die Wissenschaft als auch für die Sammler verheerend sein können. Daher ist es im Interesse beider Seiten diesbezüglich zu kooperieren. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das Verhältnis von Sammlern, Händlern und Archäologen in Deutschland ebenso wie im gesamten Europa größere Möglichkeiten für einen ehrlichen Dialoge und positive Änderungen zulassen als in den USA, worauf ich ebenfalls eingehen möchte.

Medaillon des Marc Aurel aus Blei, 173 n. Chr.



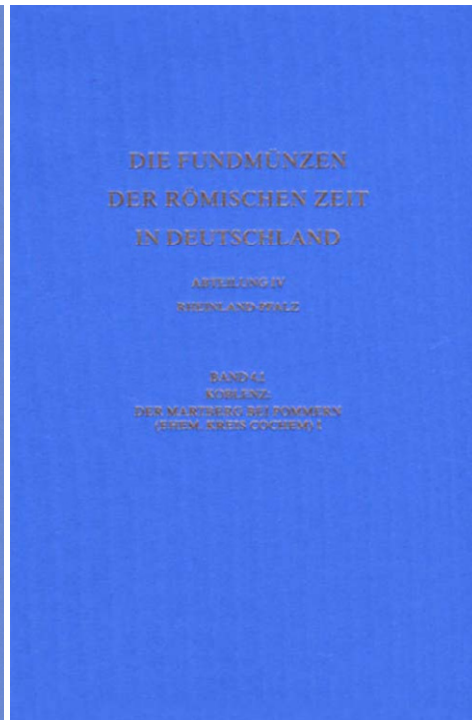
CNG Triton IX (10 Jan. 2006), lot 1487 = Ex John F. Sullivan Collection =
Ex Thomas Ollive Mabbott Collection (Part II, J. Schulman, 27 October
1969), lot 4792

Um zu beginnen, möchte ich Ihnen das Bild jenes numismatischen Objektes zeigen, von dem ich bereits sprach – meine letzte Erwerbung. Es ist ein Medaillon von Marcus Aurelius, mit Prägedatum Dezember 173 n. Chr. Es ist ein merkwürdiges Exemplar, einzigartig, da aus Blei – alle anderen mit der Vorderseite stempelgleichen Stücke bestehen aus Bronze. Es stammt aus einer Altsammlung, der Sammlung des berühmten Literaturwissenschaftlers Thomas Ollive Mabbot, welche über das Auktionshaus Schulman 1969 in den Handel kam. Vertrauend auf den Herkunftsnachweis des Objektes, hatte ich keine Bedenken es zu erwerben, da ich wusste, dass es nicht unlängst dem Boden entrissen wurde. Natürlich müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass praktisch alle antiken Objekte, die im Laufe der Zeit gekauft und verkauft wurden, aus undokumentierten „Grabungen“ stammen, auch wenn früher der Begriff Raubgräberei dafür noch nicht verwendet wurde und das Phänomen als solches nicht zur Diskussion stand. Ich kaufte also dieses Medaillon, da ich ein besonderes Interesse in römischen Medaillons habe und die Regierungszeit von Marcus Aurelius als spannendste der römischen Geschichte empfinde. Das Medaillon kann wegen seiner künstlerischen Ausgestaltung und hohen Qualität bewundert werden und wir können die historische Bedeutung seiner Rückseitendarstellung erkennen, welche die kaiserlichen Siege gegen germanische Stämme zelebrieren, aber das seinem einstigen Kontext entrissene Objekt kann wegen der Dekontextualisierung wichtige Fragen ebenso nicht beantworten. Obwohl als relativ selten angesehen, sind römische Medaillons in nicht geringen Zahlen dokumentiert, allerdings meistens in alten Museums- und Privat-Sammlungen oder ebenso aus dem Münzhandel. Nur wenige besitzen eine archäologische Dokumentation mit exaktem Fundort und genauen Fundumständen. Daher ist auch heute noch deren einstige Bedeutung, Funktion und Zirkulation in der Forschung umstritten. Das betreffende Medaillon ist nicht wie die meisten seiner Zeit aus Bronze, sondern aus Blei gefertigt. Nur sehr wenige Blei-Medaillons sind überliefert. Aufgrund fehlender archäologischer Kontexte können wir über die Bedeutung und Funktion dieser besonderen „Variante“ von Medaillons nur spekulieren.

Es wurde diskutiert, ob es sich dabei um Probeabschläge handelte, aber in Ermangelung schriftlicher und materieller Quellen bleibt es bei einer Hypothese. Dieses Medaillon wurde vor Jahrzehnten aus der Erde geholt, zu einem Zeitpunkt als die Archäologie noch keine Unterscheidung zwischen wissenschaftlicher Ausgrabung und Schatzgräberei machte. Erst viel später erkannte man, dass undokumentierte Grabungen die Zerstörung historischer Informationen bedeutet.

Sammeln wir Münzen aus älteren Sammlungen, so können wir sicher sein, dass diese nicht rezent der Erde entnommen wurden und wir damit nicht die moderne Raubgräberei unterstützen. Wenn wir uns allerdings nicht fragen, was wir kaufen und uns nicht um die Zerstörung historischer Informationen bewußt sind, wird kommerzieller Profit in Zukunft unsere Vergangenheit zerstören.

Wir können uns daher fragen: Woher kommen antike Münzen? Die Tatsache ist: Aus dem Boden. Doch, woher aus dem Boden? Wir kennen auch hier die Antwort: Aus archäologischen und historischen Stätten verschiedenster Art, wie beispielsweise: Gräber, Siedlungen, Militärlager, Heiligtümer, Schiffswracks usw. So ziemlich überall, wo menschliche Aktivität in der Antike stattfand, könnten wir antike Münzen finden. Das ist logisch und macht Sinn. Die Händler-Lobby in den USA, über die ich später ausführlicher sprechen werde, argumentiert dagegen, dass antike Münzen nicht von archäologisch signifikanten Stätten stammen, sondern hauptsächlich aus Schätzen, die in Feldern oder Wäldern ohne antiken Siedlungszusammenhang von armer Landbevölkerung gefunden wurden.



Vermutlich ist die Serie Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland der US-Händler-Lobby nicht bekannt, welche hunderttausende Münzen von Ausgrabungen und Schätzen dokumentiert. Letztes Jahr hatte ich persönlich Fundmünzen vom Martberg, eines gallo-römischen Tempelbezirks in der Nähe von Koblenz, im Rahmen des FMRD-Projektes bestimmt. Der relativ kleine Fundplatz hat insgesamt 15.000 Fundmünzen erbracht.

Ein Lot von Münzen und Metallobjekten aus Raubgrabungen, die vor kurzem bei Ebay verkauft worden sind



Oft hört man von amerikanischen Münzhändlern, dass die Münzen, die sie verkaufen von römischen Soldaten vor einer Schlacht verborgen wurden. Diese wiederholte Erfindung einer geradezu romantischen Provenienz der zu verkaufenden Münzen verrät allerdings viel über die seltsamen Vorstellungen einiger Händler und deren Verkaufspraxis. Häufig verkaufen Großhändler, die ihrerseits Lieferanten für andere Händler sind, ganzer solcher „Schätze“ im Internet. Diese enthalten oft Hinweise, dass griechische, römische und byzantinische Münzen enthalten sind. Manchmal sind sogar Metallobjekte wie Gürtelbeschläge, Schlüssel und Fibeln in den Lots enthalten. Ich brauche Ihnen gegenüber nicht zu betonen, dass derartige Fundvergesellschaftungen abnorm sind. Vielmehr stellen derartige „Schätze“ typische Metalldetektorfunde aus Siedlungskontexten dar. Die Heterogenität dieser Funde und deren chronologische Zusammensetzung zeigen es.

Kommen wir auf die Personen zu sprechen, die antike Objekte aus dem Boden rauben und zugleich den Markt bedienen. Profit ist ihr Antrieb. Die Münzen sind nur eine Ware und eine Teil des Handels mit Raubgütern. Ein paar Beispiele dafür:

Nach Angaben jüngster Nachrichtenmeldungen wurden 5 bzw. 6 Schmuggler in Zypern verhaftet und deren Beute beschlagnahmt, welche für die illegale Ausfuhr bestimmt war. Der betreffende Artikel in der Zeitung International Herald Tribune lautet: „Die Antiquitäten, konfisziert in der südzypriotischen Stadt Limassol, umfassen goldene Blätter und Ringe, 2 mittelalterliche Goldmünzen und ein Bronze-Kreuz. Laut Polizeiangaben werden die Beschuldigten verdächtigt diese Gegenstände für € 280 000 zum Kauf angeboten zu haben.“ Es ist anzunehmen, dass der hohe Gegenwert nicht vollständig dem veröffentlichten Inventar entspricht. Ein Artikel in der Zeitung Cyprus Mail bietet dazu mehr Details: „An die 100 Objekte wurden im Haus von Kato Polemidia gefunden. Diese reichen vom Paläolithikum bis in die byzantinische Zeit. Die konfiszierten Objekte umfassen Goldmünzen, Bronzemünzen, Statuen, antiken Schmuck, Bronzesiegel, Blattgold und Alben mit Aufnahmen weiterer archäologischer Funde. Darüber hinaus wurden etwa 40 Objekte in

der Ypsonas Garage konfisziert. Ein Beamter der griechischen Landesdenkmalpflege untersucht gegenwärtig die Funde, da diese von großem archäologischem Wert sind. Ein Teil davon war für € 280 000 zum Kauf angeboten worden. Die Abwicklung des Verkaufs war für den gestrigen Tag geplant gewesen, konnte aber durch den erfolgreichen Polizeieinsatz verhindert werden.“

Im Jahre 2006 stellten griechische Behörden in der Villa der Schwester von Christos Mihailidis, dem früheren Partner des Londoner Antikenhändlers Robyn Symes, antike Objekte sicher. Jener Robyn Symes war von italienischen und griechischen Behörden schon länger verdächtigt worden antike Objekte illegal außer Landes zu schaffen. Im offiziellen Bericht zu den beschlagnahmten Objekte in der Villa heißt es: “Hunderte Objekte wurden in der Villa konfisziert, darunter Architekturfragmente von Tempeln, Keramikgefäße, antike Münzen und byzantinische Münzen.“ Dies zeigt eindeutig, dass die Schmuggler keine Unterscheidung zwischen Tempelfragmenten oder Münzen machten. Beides wird im Antikenhandel zusammen geschmuggelt und verkauft.

Im Jahre 2005 wurde in Ägypten ein Schmugglerring aufgehoben, der 57 000 antike Objekte illegal aus dem Land gebracht hatte. Auch diese Schmuggler handelten mit antiken Objekten aller Art. “Offizielle Schätzungen gehen davon aus, dass 57 000 Objekte (zum Beispiel Mumien von Menschen und Tieren, Knochen, Münzen, Statuen und Holzsarkophage) im Gesamtgegenwert von etwa 55 Millionen US-Dollar exportiert wurden. Die Behörden fingen einige Antiquitäten am Kairoer Flughafen ab, aber eine Menge anderer Objekte wurden zum Verkauf in Australien im Internet gefunden. Diese wurden dann glücklicherweise nach Ägypten returniert.“



Foto von Sofiaecho.com

Im Jahre 2006 fasste die Polizei Schmuggler in Bulgarien, die versuchten 14.440 Gold-, Silber- und Bronzemünzen, Schmuck und Statuetten außer Landes zu schaffen. Das Gesamtgewicht der Objekte umfasste 67kg.



Foto von Noinvite.com, Sofia News Agency

Foto von Standartnews.com



Im Frühjahr 2008, stoppte die bulgarische Polizei einen Schmugglerring durch eine gezielte synchrone Polizeiaktion in mehreren Städten. Dabei wurde ein vollständig erhaltener Streitwagen, über 2.800 antike Münzen, moderne Münzstempel zum Fälschen antiker Münzen, Keramik und weitere Bronzeobjekte sichergestellt.



Nicht Mondkrater, sondern Raubtrichter, Isin, Iraq – 2004.

In Presseinterviews sind Raubgräber zuweilen sehr offen mit ihren Informationen. Ein irakischer Raubgräber berichtete zum Beispiel in einem Zeitungs-Interview über seine Tätigkeit auf archäologischen Stätten um Siegel, Inschriften, Lampen, Schmuck und Münzen zu finden.

Wer kauft nun illegal ergrabene und aus dem Land geschmuggelte Münzen, und wie gelangen sie in die Hände von Sammlern? In Bulgarien existieren nach verlässlichen Quellen ungefähr 300 organisierte Gruppen von Raubgräbern und Detektorgängern. Es steht außer Frage, dass in osteuropäischen Herkunftsländern wie etwa Bulgarien die Raubgräber zumeist in mafiösen Strukturen organisiert sind. Schmuggler und verschiedene andere Mittelsmänner verkaufen ihre Funde dann direkt an amerikanische und europäische Händler. Händler, die

nicht nachfragen oder die sich nicht darum kümmern, dass historische Informationen zerstört werden. Aus Profitdenken jedoch bereit sind über diese Wege ihr Sortiment mit Raubgut zu erweitern.

Grundsätzlich lässt sich der gewerbliche Münzhandel in den USA in 3 Kategorien einteilen.

1) Große Auktionshäuser, mit vielen Mitarbeitern. Deren Kundenstamm erwirbt in der Regel Münzen in Hochpreis-Kategorien.

2) Unabhängige, mittelständische, oftmals nur aus einer oder zwei Personen bestehende Münzhandlungen. Diese verkaufen hauptsächlich über das Internet. Ihr Material ist zumeist im mittleren Preisniveau angesiedelt und daher für „Jedermann“ zu erwerben.

3) Großhändler. Diese importieren oft eigenständig aus den Herkunftsländern ihr Material, und das nachweislich in enormen Stückzahlen. Münzhandlungen sind die Hauptkunden der Großhändler, welche das „bessere“ Material erwerben, während das „schlechtere“, das in Augen des Münzhandels qualitativ minderwertigere und damit billigere Material von den Großhändlern oft selbst über das Internet vertrieben wird.

1) Auktionshäuser

Auf den ersten Blick scheinen die großen Auktionshäuser die profitabelsten Unternehmen dieser Branche zu sein, allerdings beschränkt sich Ihr Umsatz auf ein relativ geringes Volumen von Münzen. In den USA, zählen zu den 3 größten Auktionshäusern CNG, Freeman & Sear und Harlan J. Berk Ltd.

z.B. CNG, nur Printkataloge 2007

Provenance	CNG Triton X (8 Jan. 2007)		CNG 75 (23 May 2007)		CNG 76/1-2 (12 Sept. 2007)		Combined CNG 2007 Printed Sales	
	Total Coins	Percentage	Total Coins	Percentage	Total Coins	Percentage	Total Coins	Percentage
Old collector named or auction ref. provided for a pre -1973 catalogue	32	0.17% - or approx. 1,600 coins	18	1.29%	379	17.27%	429	1.89%
Auction ref: 1974-1980	9	0.05%	13	0.93%	23	1.05%	45	0.20%
Auction ref: 1981-1985	12	0.06%	8	0.57%	16	0.73%	36	0.16%
Auction ref: 1986-1990	11	0.06%	12	0.86%	44	2.00%	67	0.30%
Auction ref: 1991-1995	17	0.09%	33	2.36%	94	4.28%	144	0.63%
Auction ref: 1996-2000	31	0.16%	39	2.79%	140	6.38%	210	0.93%
Auction ref: 2001-2007	106	0.56%	92	6.57%	54	2.46%	252	1.11%
Modern collector simply named as previous owner	3607	18.90%	35	2.5%	328	14.95%	3970	17.50%
Completely undocumented	15262	79.96%	1150	82.14%	1116	50.87%	17528	77.28%
	19087		1400		2194		22681	

CNG (2007) Auktionsgewinn: \$9,704,428 (ohne 15% Kaufgebühr). Gewinn durch die Kaufgebühr: \$1,445,664.

Alleine im Jahre 2007 verkaufte CNG ca. 22.700 antike Münzen. Davon hatten nur 429 Münzen (das sind 1,9 % des gesamten verkauften Materials der Auktionen 2007) eine gesicherte Provenienz (d.h. Sammlungsgeschichte) vor dem Jahr 1973, das von dem American Journal of Archaeology gesetzte Stichjahr für Publikationen von Sammlungsobjekten. Mehr als 77 % aller Münzen hatten jedoch keinerlei Herkunftsangabe. Zusätzlich zu den ca. 22.700 Münzen, welche im Jahre 2007 in regulären Auktionen verkauft wurden, hinzu kommen weitere ca. 10.000 bis 20.000 Münzen durch online-Auktionen von CNG, die alle 2 Wochen stattfinden. Diese Zahl ist eine grobe Schätzung, zumal den online-Auktionen knapp über 8.400 Lots zugrunde liegen, deren individuelle Stückzahl breite Variationen aufweist. Alleine der reguläre Auktionsverkauf erreichte im Jahre 2007 nach Angabe der Ergebnislisten einen Gegenwert von über 9.700 000 USD. Anzumerken ist, dass 1.400 000 USD an Verkaufsgebühren dem Umsatz von CNG hinzuzurechnen sind.

z.B. Freeman & Sear, nur Printkataloge 2007

Provenance	Freeman & Sear/ Harlan J. Berk Ltd. – Gemini III (9 Jan. 2007)		Freeman & Sear Mail Bid Sale 14 (21 June 2007)		Freeman & Sear Fixed Price Lists 12-13 (Winter 2007 and 2008)		Combined Freeman & Sear Printed Sales	
	Total Coins	Percentage	Total Coins	Percentage	Total Coins	Percentage	Total Coins	Percentage
Old collector named or auction ref. provided for a pre -1973 catalogue	13	0.63%	13	1.29%	13	4.25%	39	1.15%
Auction ref: 1974-1980	7	0.34%	8	0.79%	4	1.31%	19	0.56%
Auction ref: 1981-1985	8	0.39%	2	0.20%	8	2.61%	18	0.53%
Auction ref: 1986-1990	6	0.29%	3	0.30%	8	2.61%	17	0.50%
Auction ref: 1991-1995	1	0.05%	3	0.30%	5	1.63%	9	0.27%
Auction ref: 1996-2000	4	0.19%	1	0.10%	7	2.29%	12	0.35%
Auction ref: 2001-2007	15	0.72%	5	0.50%	17	5.56%	37	1.09%
Modern collector simply named as previous owner	2	0.10%	2	0.20%	7	2.29%	11	0.33%
Completely undocumented	2015	97.30%	970	96.33%	237	77.45%	3222	95.21%
	2071		1007		306		3384	

CNG (2007) Auktionsgewinn: über \$4,000,000 (ohne 15% Kaufgebühr).
Gewinn durch die Kaufgebühr: \$330,000

Das Auktionshaus Freeman & Sear verkaufte im Jahre 2007 ca. 3.400 antike Münzen in regulären Auktionen. Davon hatten nur 39 Münzen (das sind 1,0 % des gesamten verkauften Materials der Auktionen 2007) eine Erwerbgeschichte vor dem Jahr 1973. Mehr als 95 % aller Münzen hatten keine Herkunftsangabe. Auch Freeman & Sear bietet online-Auktionen an, deren Verlauf allerdings nicht einsehbar ist, weshalb ich hierzu keine Zahlen vorlegen kann. Dennoch war anhand der Ergebnislisten zu ermitteln, dass Freeman & Sear alleine im Jahre 2007 Münzen im Gegenwert von über 4.000 000 USD verkaufte. Hinzuzurechnen wären 330.000 USD Auktionsgebühren, die die Käufer an Freeman & Sear zu entrichten hatten. Im selben Jahr (2007) verkündete Freeman & Sear die Eröffnung einer deutschen Filiale ihres Auktionshauses mit Namen „Helios Numismatik GmbH“.



Foto von CNG via *COINage Magazine*

“There was nothing apparently unusual about this transaction...This happens all the time. We’re coin dealers. People phone us with something to sell” ...

The man from Munich “knows who we are and knows we would be buyers for a coin like that, and we would have money available to pay for it”...

“[€18,000/\$23,000] is the top wholesale value...The retail price is something like \$30,000, which is what we probably would have asked for it.”

“One doesn’t refuse to deal with someone because he has a slightly shady background.”

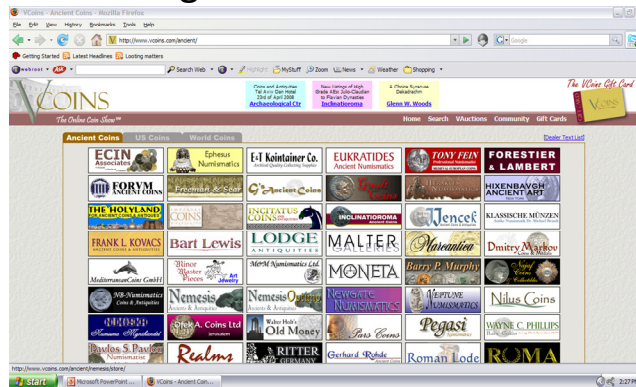
-Eric McFadden, CNG

Die Tatsache, dass Auktionshäuser Material direkt von Großhändlern kaufen ist durch ein Ereignis aus dem Jahre 2005 gut zu belegen: 2 Personen flogen von München nach London und verkauften eine extrem seltene EID MAR Münze des Brutus an Eric McFadden vom Auktionshaus CNG. McFadden bezahlte den beiden Personen, von denen wiederum eine bekanntermaßen im Kontakt zu einem bekannten Schmuggler von antiken Münzen und Antiquitäten stand, 18.000 Euro in Bar. Zollbehörden stoppten die beiden bei ihrer Einreise zurück nach München und leiteten aufgrund des hohen Bargeldbetrags Ermittlungen ein. In deren Zuge kam die Geschichte des Münzverkaufs ans Licht. Die Münze wurde später an den griechischen Staat restituiert. Ich zitiere McFadden auf Grundlage eines Interview: „Man weist so einen Deal nicht zurück, nur weil der Geschäftspartner einen unsauberen Hintergrund hat.“

2) Mittelständische Münzhändler

2) Mittelständische Münzhändler

- Vcoins.com und Vactions.com.
- Vcoins: 139 Händler, 90.000 Lots, über \$18,5 Millionen Gegenwert

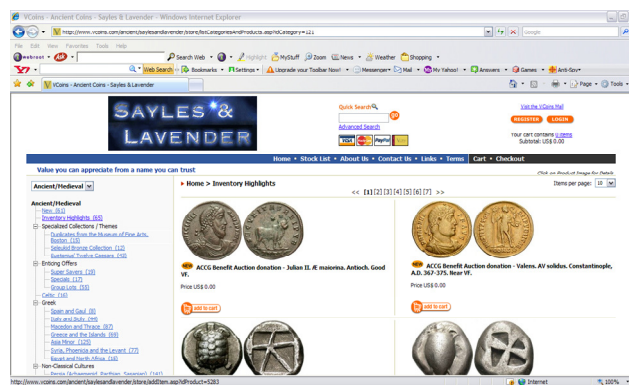


Wie bereits erwähnt, verkaufen die meisten Händler dieser Kategorie hauptsächlich online. Die wichtigsten online-Verkaufsplattformen der mittelständischen Münzhändler heißen VCoins und VAuctions. Diese Websites werden von Münzhändlern und Sammlern als “online Einkaufszentrum für antike Münzen“ beschrieben. Die Projekte VCoins und VAuctions wurden von Bill Puetz, der gegenwärtig den Posten des Präsident der US-amerikanischen Münzhändler-Lobby Ancient Coin Collectors Guild inne hat, gegründet mit der Perspektive gegen eBay beim Münzverkauf zu konkurrieren. Händler der ganzen Welt verkaufen über VCoins, aber die Mehrzahl (ca. 75 %) stammt aus den USA und Kanada. Die zweitgrößte Gruppe stellen europäische Händler dar. Darunter sind wiederum deutsche Händler am stärksten vertreten. Ein Beispiel: Am 6. April 2009 standen insgesamt 90.000 Lots von 139 Händlern zum Verkauf. Der Gegenwert dieser Münzen betrug laut Listenpreis von VCoins 18.500 000 USD. Der Genauigkeit halber muss erwähnt werden, dass die angegebenen Lots nicht ausschließlich Münzen enthalten, sondern bisweilen auch andere antike Kleinobjekte wie etwa Fibeln, Öllampen, usw.

Oftmals wird seitens der Münzhändler-Lobby argumentiert, dass der mittelständische Münzhandel kaum profitabel sei und daher in vielen Fällen nur eine Hobbybeschäftigung darstelle. Der skizzierte Umfang des Handels auf VCoins dürfte allerdings das Gegenteil beweisen.

Beispiel: Sayles & Lavender

- Besitzer Wayne Sayles (ACCG Executive Director) und John Lavender.
- 4 April 2008: 2.245 antike Münzen online zum Verkauf angeboten. Gesamtwert: \$258.583



Als zusätzlicher Beweis mag der Umsatz der mittelständischen Münzhandlung Sayles & Lavender dienen, welche im Verbund mit VCoins ihre Münzen verkauft: Am 14. April 2008 standen 2.245 antike Münzen online zum Verkauf. Der Gegenwert der Münzen belief sich laut Lagerliste auf über 250 000 USD. Es ist wohl nicht verwunderlich, dass der Mitbesitzer der Münzhandlung Sayles & Lavender, Wayne Sayles, Gründer und Executive Director der US-amerikanischen Münzhändler-Lobby Ancient Coin Collectors Guild ist. Es muss nicht betont werden, dass auch hier nur wenige Münzen einer „Verkaufsgeschichte“ aufwiesen.

Ein Blick auf die Inventare und online-Diskussionslisten zeigt deutlich, dass viele mittelständische Münzhändler auch mit Händlern in den Herkunftsländern zusammenarbeiten. Im Jahre 2000 wurde der verstorbene Joel Malter von Malter Galleries verurteilt 133 antike

Objekte gekauft zu haben, welche von ihm aus der Türkei illegal außer Landes gebracht wurden. Die Objekte reichten von Ton- über Glasgefäße bis hin zu antiken Münzen.

3) Großhändler

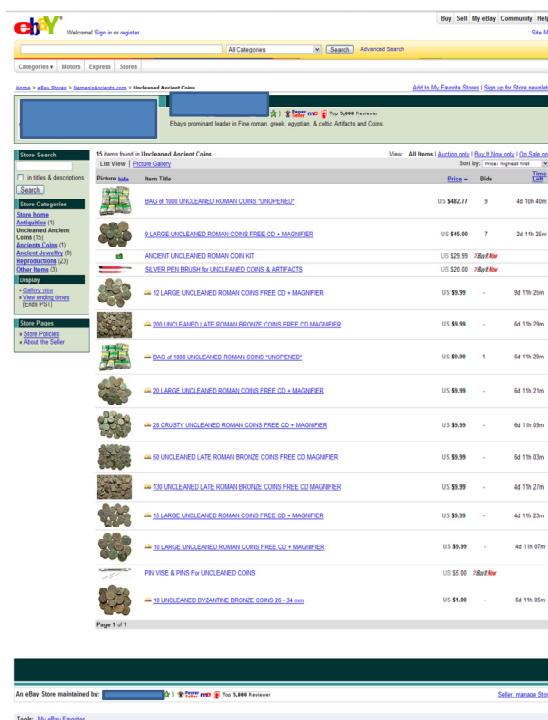
3) Großhändler

- z.B. eBay (US):
5,000 – 5,500
Lots pro Woche,
260.000 bis
286.000 Lots pro
Jahr. Ohne Lots
von vielen
ungereinigten
antiken Münzen



Von der Kategorie der Großhändler gibt es in den USA eine große Anzahl, die meist aus Südosteuropa oder dem Nahen Osten stammen. Ein Report über das organisierte Verbrechen in Bulgarien, vom Center for the Study of Democracy im Jahr 2007 publiziert, schätzt dass 30-50 bulgarische Staatsangehörige mit Wohnsitz in Westeuropa und den Vereinigten Staaten als Großhändler den illegalen Export von archäologischen Objekten aus ihrem Heimatland organisieren. Wie bereits gesagt, werden die für den Handel mit hochpreisigen Stücken untauglichen Münzen meist über eBay verkauft. Pro Woche wechseln auf diese Weise über Ebay USA ca. 5.000 Lots den Besitzer. Auf das Jahr berechnet macht das 260.000 bis 280.000 Lots. Hierbei ist wieder zu beachten, dass einzelne Lots nur 2, aber auch mehrere tausend Münzen umfassen können! Daraus lässt sich wiederum schließen, dass

weit über eine Million antike Münzen alleine über Ebay in den USA pro Jahr verkauft werden. Bedenkt man, dass die seit über hundert Jahren bestehende größte wissenschaftliche Münzsammlung – das Münzkabinett des British Museum – ca. 300.000-400.000 Münzen umfasst, so wird das Ausmaß des antiken Münzhandels offensichtlich. Ein weiteres Beispiel: Das Fundmünzenprojekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften hat seit seinem Bestehen im Jahre 1960, also in knapp 50 Jahren, etwa 350.000 antike Fundmünzen auf dem Gebiet der BRD dokumentiert. Allein über Ebay USA wurden demnach in nur einem Jahr 3mal so viele Münzen verkauft, wie das Fundmünzenprojekt in 50 Jahren zusammentragen konnte.



Großhändler und Zollspediteur

- Der Besitzer ist zugleich lizenzierter U.S. Zollspediteur in New York. Er gibt Ratschläge, wie man Waren "korrekt" in die USA einführen kann und importiert Münzen und Antiquitäten für andere Händler. Laut Eigenangabe ist er ein Großhändler für andere Münzhändler: z.B. 60,000 vom Balkan und dem Heiligen Land.

Anders als bei Auktionshäusern und mittelständischen Münzhändlern sind die Geschäftspraktiken von Großhändlern durch die ihrerseits recht offen geführten online-Diskussionforen recht gut zu verfolgen. Es ist interessant, dass einer der umsatzstärksten Großhändler für antike Münzen und antike Kleinobjekte zugleich als offiziell zugelassener Zollspediteur am JFK Airport New York tätig ist. In dieser Eigenschaft gibt er (nach Eigenauskunft in den Diskussionsforen) Ratschläge für die „korrekte“ Art des Imports von antiken Münzen und anderer Antiquitäten. Darüber hinaus importiert er auch für andere

Händler. Sein Grundstock an Münzen beträgt laut eigenen Angaben (2006) etwa 60.000 antike Münzen vom Balkan und dem „Heiligen Land“, welche über eBay und VCoins zu erwerben waren.

Schmuggeln über Frankfurt

- “Mr. B.” und die “Frankfurt Sendungen.” Er hat in 1999 eine Tonne antiker Münzen und Antiquitäten über den Flughafen Frankfurt geschmuggelt.
- “Mr. B.” verkauft als Großhändler an andere Händler.
- “Mr. B.” betreibt Silenos Coins (eBay – silenoscoins), über 10.431 Einkäufe bis zum 22. April 2008
- “Mr. B.” betreibt auch S.P.Q.R. (eBay – S*P*Q*R), über 3.019 Einkäufe bis z 22 April 2008
- Silenos Coins – COMING SOON TO VCoins!
- http://search.ebay.com/_W0QQsassZs*p*q*r
- http://cgi.ebay.com/1000-Uncleaned-Roman-Coins_W0QQitemZ310043308927QQihZ021QQcategoryZ4734QQssPageNameZWVWQQrdZ1QQcmdViewItem

Im Jahre 1999 fingen deutsche Zollbehörden am Flughafen Frankfurt eine Sendung von 60 kg antiker Münzen mit Ziel eines New Yorker Flughafens ab, die ein US-amerikanischer Großhändler mit bulgarischer Herkunft in die USA zu schmuggeln versuchte. Weitere Nachforschungen ergaben, dass dies nur ein Teil einer Gesamtsendung von etwa einer Tonne antiker Münzen (ca. 350.000 Exemplare) war, die in die USA verbracht wurden.

- “Mr. B’s” Großhandel
- <http://groups.yahoo.com/group/Moneta-L/message/812> (and the following thread)
- In 1999, shortly after the shipments were coming through Frankfurt, the Moneta-L discussion list referenced his activity, with some swooning over the booty he offered them. Mere months after the Frankfurt shipments, one of Mr. B.’s friends [wrote](#) on the Moneta-L list:

"List members, There is a new source of uncleaned ancient coins and nice quality antiquities on eBay, to which I invite your attention. The "User ID" you use to do a "Seller" search on eBay is: "Silenos." This dealer is an old friend of mine, and has been wholesaling to the leading dealers in America and Europe for years, and has decided to enter the retail market on selected items. I personally vouch for the honesty and fairness of this individual. Give this company a try. You will be delighted!"
- Another dealer then [responds](#):

"Would that be [Mr. B.]?"
- The friend who announced the "new source" [replies](#) to the dealer:

"Yes, but PLEASE don't advertise it. He wants to keep a low profile in dealing with the public. He is uncomfortable in doing so, and has hired a young lady to be the 'face to the public' on sales."
- And then an unsuspecting collector [tells us](#) about one method this wholesaler was using to divide up the coins which were spirited out of Bulgaria in contravention to both law and ethics:

"I'd like to hear the answer to this onlist. [Mr. B.] had a booth at CICF [Chicago International Coin Fair] this year for the first time, and I had a chance to meet him. He wasn't retailing at his booth, he was selling strictly wholesale. I found myself drawn to his bags of late Roman bronze and bought them the only way I could - a handful at a time. Very pretty stuff. By mid afternoon of the second day of the show all his LRB were gone. If he is going retail, I hope he keeps one foot in the wholesale door. Maybe you can convince him he doesn't need the customer relations hassles that come with retail."

Nur wenige Monate nach diesem Ereignis verkaufte jener Großhändler laut Meldungen auf online-Diskussionsforen bei einer Münzmesse in Chicago Lots mit antiken Münzen nach Gewicht. Obwohl besagter Herr in einen Diebstahl von Münzen aus einem bulgarischen Museum verwickelt war, ist er bis heute weiterhin als Großhändler für antike Münzen in den USA tätig.

München als Zentrum für den Handel und Weiterverkauf

- Herbert R. Chavarria, Nemesis Ancients and Antiquities,
 - <http://groups.yahoo.com/group/Uncleanedcoins/message/23155>

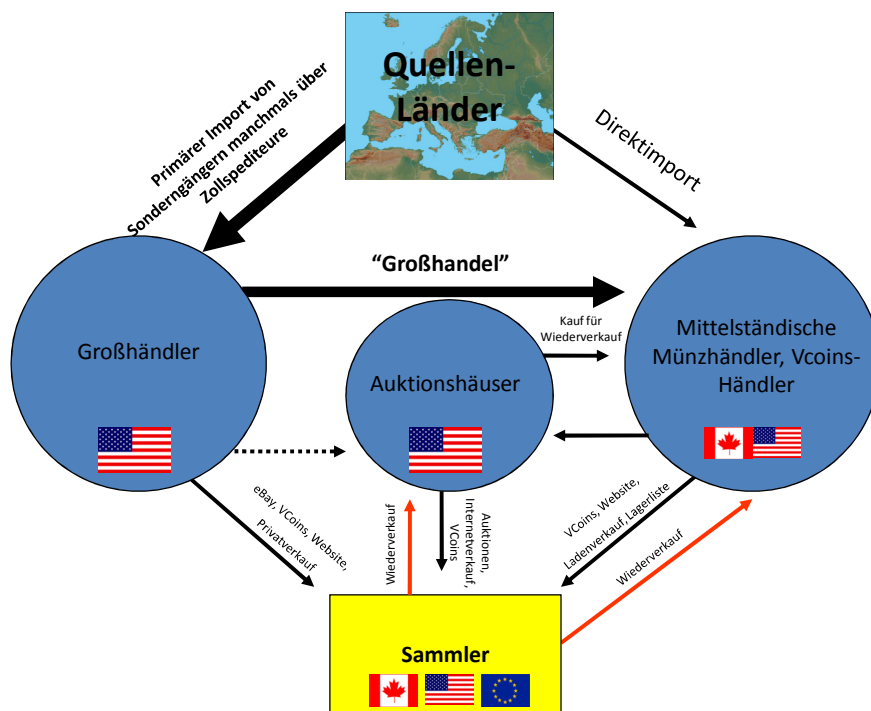
“Howdy all,
I[']m currently in Munich[,] Germany at the close of a coin show, and have found many of the suppliers and dealers leaving this market. Fortunately for me I am pick[ing] up the slack where they have left off and will be buying up a majori[t]y of these uncleaned coins. We have 30k already on the way with many[,] many more coming.

Dealers please get the orders in early.

Thanks,
Herb”
 - <http://groups.yahoo.com/group/Uncleanedcoins/message/30097>

“R[igh]t now things are getting dug up because the ground is hard. Areas are over[-]detected and so only coins that the [f]or[ei]gn sources are holding onto are being released at a smaller rate to incre[ase] prices. There are many deale[r]s at shows and also at German shows that handle large lots. I always looked for ove[r]seas dealers like in Spain to see if they would sell large lots [sic]. I did that with some suc[cess] and many no longer deal for many reasons. If I was selling their coins, of course I would not give a good source away. There are dealers that sell large [lots] on Vcoins. I would go to Vcoins and contact each vender to see if they will deal in these coins and[,] if so, what size lots. Ready to go to Europe with a big bundle and visit Munich[,] [w]here all the [E]astern [E]uropean dealers meet to sell coins[.] JB”

Andere Großhändler und Importeure antiker Münzen haben berichtet, dass München, wie wir alle wissen, als ein bedeutendes Zentrum für den Handel und Weiterverkauf von antiken Münzen angesehen werden kann und Münzhändler und osteuropäische „Material-Lieferanten“ sich dort regelmäßig treffen. Steigende Preise und sinkende Verfügbarkeit von Neufunden aus den Balkanländern, lassen vermuten, dass hierfür entweder eine „Kontrolle“ des Marktes oder die „Erschöpfung“ dieser Gebiete durch die professionelle Suche mit Metalldetektoren verantwortlich ist. Ein Thema, das in den Diskussionsforen lebhaft diskutiert wird.



Einige Münzen werden im Handel weiterverkauft und „recycled“, aber das neue Material stammt direkt aus den Herkunftsländern des Balkans und gelangt auf den US-Markt entweder durch tatsächliches Schmuggeln oder auf „regulärem Wege“ durch Beihilfe von Zollspediteuren. Danach verbreitet sich das Material über weitere Großhändler zu mittelständischen Händlern oder direkt zu den Sammlern.

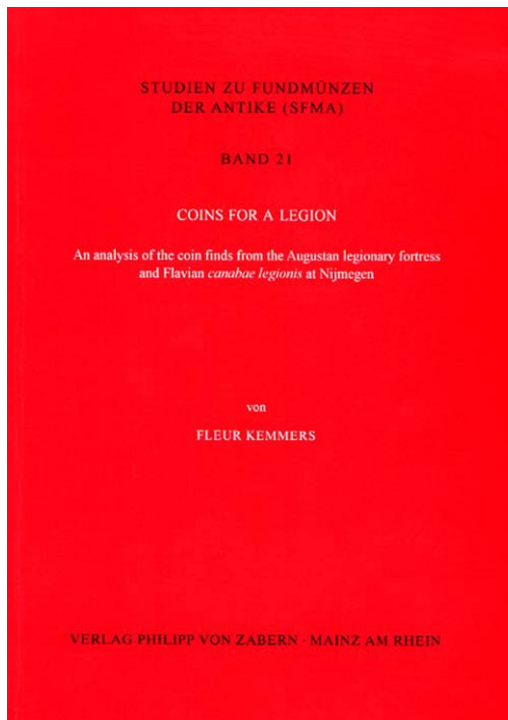
Archäologie und Geschichte dieser Herkunftsländer werden so durch Profitgier zerstört. Doch welche numismatische Evidenz haben diese Funde? Welche historische Information gewinnen wir durch ein Studium von Münzen im Kontext? Warum sollten wir uns – als Sammler – darum kümmern? Wenn eine archäologische Stätte von Sondengängern systematisch durchsucht wird, kann dies die Stratigraphie in einem solchen Umfang zerstören, dass eine nachfolgende archäologische Untersuchung keinerlei Resultate mehr erbringen kann, die möglichen Informationen sind damit für immer verloren.

Die bereits erwähnte amerikanische Münzhändler-Lobby Ancient Coin Collectors Guild wurde als Interessensgruppe sehr aktiv in den letzten Jahren. Sie argumentieren, dass Archäologen Münzen nur zur Datierung nutzen, zudem würden diese dann unter inadäquaten Lagerungsbedingungen, also Magazinen und dergleichen, für ewig verschwinden. Das ist jedoch eine böswillige Verleumdung: Natürlich wird in der modernen archäologischen Forschung nicht überall das gleiche Interesse antiken Münzen gewidmet, und auch die Veröffentlichung von Fundmünzen erfolgt zuweilen nicht in adäquater Weise. Dennoch hat die Entwicklung weiterführender Methoden zur Auswertung des Fundkontextes zu einem Mehrgewinn für die Numismatik geführt. Um Ihnen ein passendes Bild zu geben: Ein Typenkatalog ohne die Berücksichtigung des Fundkontextes gleicht einer streng alphabetischen Anordnung einzelner Worte eines Buches. Erst der archäologische Kontext vermittelt den inneren Zusammenhang dieser vereinzelt Buchstabenfolgen und erlaubt es uns dieses „Buch“ lesbar zu machen. Daher die Frage an Sie: Was würden Sie bevorzugen? Einen abstrakten Typenkatalog oder eine Münzliste die Informationen zum Umgang mit und der Funktion von Münzen erschließen.

Nur wenn Münzen im Rahmen von wissenschaftlichen Ausgrabungen gefunden werden, können diese in situ mit ihren Fundumständen dokumentiert werden. Und nur wenn sie zur Restaurierung und zur Aufbewahrung in ein Museum gelangen, bleiben sämtliche

Informationen für zukünftige Forschungen erhalten. In Israel zum Beispiel werden Artefakte in der Israeli Antiquities Authority verwahrt, welche Fachnumismatiker zu deren Studium anstellt. Der Irrglaube, dass, wenn das Datum einer Münze bestimmt ist, diese für die archäologische Forschung nicht mehr wichtig ist, geht an der Wahrheit vorbei. In den letzten Jahren entwickelten sämtliche altertumskundlichen Fächer wie die Alte Geschichte, die Archäologie und die Numismatik interdisziplinäre Ansätze. Zusätzlich zu Datierungen geben Münzen aus Kontexten wertvolle Informationen über menschliche Handlungen, demographische Entwicklungen, militärische Aktivitäten, Veränderungen von Siedlungen sowie der Wirtschaft eines Zeitraumes.

Seit 1960 werden in Frankfurt die Bände Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (FMRD) erarbeitet. Diese haben zum Ziel die Funde antiker Münzen auf dem Territorium der BRD zu katalogisieren. Projekte mit der gleichen Zielsetzung wurden bereits in anderen europäischen Ländern initiiert. Kataloge dieser Art sind eine wertvolle Grundlagen für zuvor angesprochene Aspekte. Das Projekt Fundmünzen der Antike gibt außerdem die wichtige Serie Studien zu den Fundmünzen der Antike heraus. In dieser Reihe werden Fundmünzen in extensiver Analyse auch in ihrem Kontext untersucht.



Lange wurden Münzen wegen ihrer künstlerischen und ikonographischen Gestaltung studiert. In diesem Rahmen wurde schon seit längerem die These aufgestellt, dass die Ausgestaltung der Bildsprache zum Zwecke der Vermittlung von ideologischen Nachrichten gedient hätte. Das Studium von Münzen im Kontext fügt diesem Ansatz eine weitere Dimension hinzu. Unlängst konnte Fleur Kemmers in ihrer Studie zu den Münzen aus dem Militärlager von Nimwegen zeigen, dass die Soldaten vor Ort mit Münztypen versorgt wurden, die militärische Themen zum Inhalt haben. Im Vergleich mit Zivilplätzen und stadtrömischen Fundmünzen zeigte sich ein deutlicher Unterschied, der auf die „Fürsorge des Kaisers“ für das Militär gedeutet wird. Dieses semantische System, das dem Typen- und Bilderrepertoire zugrunde liegt ist offensichtlich viel bedeutender, als in der bisherigen Forschung angenommen. Meine eigenen aktuellen Forschungen konzentrieren sich auf die Verteilung von flavischen und trajanischen Münzen mit Architekturdarstellungen und erste Studien zeigen ebenfalls auf, dass bestimmte Typen für ein bestimmtes Publikum bestimmt waren. Zum Beispiel treten Münztypen, die die Errichtung oder Wiederherstellung von bestimmten Gebäuden thematisieren, häufiger in Italien und Rom auf. Auf der anderen Seite

finden sich konnotative Typen, also solche, die Ideen kommunizieren, wie etwa die Ara Providentia Typen von Vespasian, welche die kaiserliche Vorsicht in der Nennung eines Nachfolgers zum Inhalt haben, in den westlichen Provinzen. Diese wenigen Beispiele verdeutlichen, wie sehr eine Numismatik mit Kontext viele neue Erkenntnisse liefern kann.

Aspekte zur Münzen-Sammel- und Handels-Politik in den USA und in Europa

Die Ancient Coin Collectors Guild wurde 2004 gegründet, mit dem Ziel für einen "freien Markt" des Handelns von antiken Münzen zu kämpfen. Der Gründer und Executive Director der Gruppe ist Herr Wayne Sayles, ein Münzhändler, den ich bereits erwähnte. Obwohl die Gruppe angibt die Interessen von Sammlern zu vertreten, es ist klar, dass sie letztlich nur dem finanziellen Interesse folgt. Da nur Münzhändler führende Positionen in dieser Gruppe innehaben. Die größten finanziellen Unterstützer dieser Organisation sind ebenfalls Münzhändler, insbesondere die profitablen großen US-amerikanischen Auktionshäuser. Interessanterweise werden im Internet auch einige Blogs von Mitgliedern dieser Gruppe betrieben, um eigene Interessen voranzutreiben. Dies ist nicht verwunderlich, da die Ancient Coin Collectors Guild nach ihren Statuten tatsächlich eine nicht-profit ausgerichtete Lobby-Organisation ist, und als solche auch offiziell registriert ist. Als solche Organisation hat diese sogar das United States Department of State verklagt, weil letzteres einen Vertrag mit Zypern unterschrieben hat, nach dem der Import von undokumentierten antiken Münzen aus Zypern in die USA limitiert werden soll. Unlängst wurde von der Ancient Coin Collectors Guild eine „Benefiz-Auktion“ abgehalten, um mit dem Geld weitere rechtliche Schritte gegen das United States Department of State zu finanzieren. Gegenwärtig versucht die Ancient Coin Collectors Guild ebenfalls auf ein ähnlich formuliertes Abkommen mit dem Irak Einfluss zu nehmen.

Über Internet-Foren und Weblogs vertritt die Gruppe sehr vehement ihre Position. Selbst führende Mitglieder der Ancient Coin Collectors Guild diffamieren öffentlich Archäologen und Denkmalschützer in ungemessener Weise als „Extremisten“ und „Nationalisten“ selbst noch drastischere Vergleiche zum Nationalsozialismus und Holocaust werden nicht gescheut. Es steht außer Frage, dass die hinter der Ancient Coin Collectors Guild stehende Interessengruppe auf diese Weise Kritiker zum Schweigen bringen möchte.

Auf einer derartigen Grundlage ist eine vernünftige und ehrliche Diskussion über die unterschiedlichen Interessen nicht möglich. Ich möchte hiermit ganz deutlich klarstellen, dass die Ancient Coin Collectors Guild nur einen Teil der amerikanischen Händler und Sammler hinter sich hat. Viele Sammler in den USA haben sich ausdrücklich von den Zielen und Methoden der Ancient Coin Collectors Guild distanzieren. Ich erhielt bereits mehrere Schreiben mit dem Hinweis, wie wichtig eine vernünftige Diskussion zu der Thematik wäre.

Eine öffentliche Debatte unter Einbeziehung der zuständigen Staatsstellen, den Wissenschaftlern und der Ancient Coin Collectors Guild scheint allerdings in weiter Ferne. Vielmehr versucht diese Organisation ihren politischen Einfluss zu erweitern.

Händlerlobby (ACCG) unterstützt Ancient Coins for Education (ACE)

- Motivation?
- *Ancient Coins for Education (ACE) – New Affiliate* (from ACCG website): "The future of our hobby is in the hands of today's youth. The attitudes and interests that are developed now will be critical when these youngsters become the world's decision makers. If the hobby, as we know it, is to survive it will be because the general public is aware of what we do and understands why it is useful to society...."<http://www.accg.us/issues/news/ace>



ACE-Sandkasten mit antiken Münzen aus Raubgrabungen, für Kinder zum „Ausgraben“ - lernen konzipiert.

So hat die Ancient Coin Collectors Guild bereits eine Partnerschaft mit dem Ausbildungsprogramm Ancient Coins for Education aufgebaut, dort geben Sammler und Händler Vorträge zu antiken Münzen und zum Münzsammeln an Schulen. Bei solchen Veranstaltungen werden Münzen außerdem in Sandkisten gesteckt, und die Kinder, dürfen diese dann „ergraben“. Das Bild, das durch solche „simulierten Ausgrabungen“ vermittelt wird, ist grotesk. Und beweist letztlich nur, dass hier nicht versucht wird Wissen zu vermitteln, sondern vielmehr die Freude am Finden antiker Objekte. Kurz gesagt: Ein Crash-Kurs in Schatzsucherei. In einer Pressemitteilung der Ancient Coin Collectors Guild bezüglich dieses Ausbildungsprogramms wird deutlich, dass es ein erklärtes Ziel ist junge Sammler für ihre Sache zu gewinnen:

„Die Zukunft unseres Hobbys liegt bei der Jugend. Ihre Interessen und Ansichten, die sie entwickeln sind essentiell für die Zukunft, da sie die Entscheidungsträger von Morgen sind. Wenn unser Hobby, so wie wir es heute kennen, überdauern will, müssen wir die öffentliche Meinung davon überzeugen, warum es nützlich und wichtig für unsere Gesellschaft ist.“

In einem Artikel, der im Journal of Field Archaeology erscheinen wird, diskutiere ich im Detail die Zielsetzung der Ancient Coin Collectors Guild und ihrer Partnerschaft mit Ancient Coins for Education. Ein Mitarbeiter des Ancient Coins for Education-Programms erklärte, dass die Masse der Münzen, die in diesem Programm zum Einsatz kommen, also von Kindern in regelrechter „Schatzsuche“ ausgegraben werden, vom Balkan stammen. Damit sind diese streng genommen als Raubgut und illegaler Export zu bezeichnen. Auf der Website des Ancient Coins for Education-Programms können sich Lehrer Ratschläge holen, wie beispielsweise Fragen zur Herkunft der Münzen am elegantesten aus dem Weg gegangen werden könne sowie dass die Forderungen der archäologischen Fachdisziplinen als radikale Standpunkte zu sehen seien.

Sammler, Numismatiker, Archäologen und Denkmalpfleger haben im Grunde das gleiche Interesse in der Bewahrung historischer Informationen vor ihrer Zerstörung. In den USA ist dieser Dialog jedoch extrem von kommerziellen Interessen bestimmt. Dort sind viele Sammler über die archäologischen Zusammenhänge nicht informiert und werden, wenn sie sich etwa an die Ancient Coin Collectors Guild wenden, vollkommen falsch und im Interesse dieser Organisation informiert, so dass sie „unwissentlich“ zu deren Protagonisten werden.

Ein weiterer Aspekt: Der Executive Director und der vormalige Präsident der Ancient Coin Collectors Guild wollten eine Gesetzesnovellierung anstreben, nach der Münzen niemals unter Raubgut klassifiziert werden können. Sie begründeten dies damit, dass diese „so zahlreich“ überliefert sind. Die Quantität sagt jedoch nichts über deren Charakter und Quellenwert aus. Selbst wenn der genannte Executive Director die betreffenden Münzen als „Müll“ bezeichnet hat, steht dennoch außer Frage, dass spätantike Münzen im Kontext wertvolle Informationen liefern. Dies allerdings nur, wenn sie nicht zu tausenden über Ebay verkauft werden. Der historische Wert einer Münze lässt sich auch nicht anhand des Preises messen den eine Münze erzielt.

Müll? Müll? Müll? Müll? Müll?



Das Bild zeigt einen gewöhnlichen spätantiken Follis des Konstantin von den Ausgrabungen des Auxiliarlagers von Yotvata in Israel, dessen Münzfunde ich bearbeite. Obwohl derartige Münzen ganz gewöhnlich sind und ungemein häufig vorkommen und im Internet sogar für weniger als 2 USD pro Stück verkauft werden, so sind sie für die Wissenschaft dennoch nicht „Müll“, wie manche Personen der Händler-Lobby darstellen. In Yotvata helfen uns Münzen wie diese eine Chronologie der bislang kaum zeitlich einordbaren lokalen Keramikproduktion zu erstellen. Das Studium der spätantiken Münzen hilft uns außerdem die Besiedlungsdauer und Auflassungszeit des Lagers in breiteren historischen Kontext zu erfassen. Eine ausreichende Materialfülle ermöglicht zusätzlich Untersuchungen zum einstigen Münzumsatz im Lager und in der unmittelbaren Region.

Es ist nachvollziehbar, dass Menschen Münzen studieren und sammeln wollen, sei es aus wissenschaftlichem Interesse oder wegen ihrer künstlerischen Ausgestaltung als Kunstwerke *en miniature*. Man muss sich allerdings der Konsequenzen bewusst sein.

“So I came to study numismatics. But very soon I saw that what I wanted was not to be found in a literature which, after Eckhel, has been left mostly to *dilettanti and shopmen*; and, as a young man and a rash one, I tried to write, myself, what I wanted to get written. I am fully aware that my numismatic works are far from satisfactory; nevertheless, they have contributed to bridge over the chasm between numismatics and history, and in this sense I accept with sincere gratitude the distinction the London Society is about to confer upon me”

-Theodor Mommsen
("Proceedings of the Numismatic Society," *Numismatic Chronicle* 15, 1895, pp. 20-21).



"No one numismatist is able to boast of a thorough knowledge of all the multifarious branches of this wide study nor do we all seek from coins the same sort of information. Some of us consult them as grammar of art and archaeology, others admire them as galleries of portraits, others have recourse to them as a storehouse of mythological lore, while others, again, are interested in them chiefly as illustrating the history of currency in past ages, and some others, simply as an article of commerce to be turned into the currency of the present day, *at a profit*"

-Sir John Evans
("Proceedings of the Numismatic Society," *Numismatic Chronicle* 15, 1895, p. 21).

Bereits Mommsen, der große Wissenschaftsorganisator, erkannte in einem Schreiben an die Numismatic Society of London (heute the Royal Numismatic Society) die beiden unterschiedlichen Interessen:

“...So I came to study numismatics. But very soon I saw that what I wanted was not to be found in a literature which, after Eckhel [1737-1798], has been left mostly to *dilettanti and shopmen*; and, as a young man and a rash one, I tried to write, myself, what I wanted to get written. I am fully aware that my numismatic works are far from satisfactory; nevertheless, they have contributed to bridge over the chasm between numismatics and history”
(Mommsen 1895). [eigene Kursivsetzung]

Sir John Evans, der damalige Präsident der Numismatic Society of London, verstand Mommsens Sicht und antwortete:

“No one numismatist is able to boast of a thorough knowledge of all the multifarious branches of this wide study nor do we all seek from coins the same sort of information. Some of us consult them as grammar of art and

archaeology, others admire them as galleries of portraits, others have recourse to them as a storehouse of mythological lore, while others, again, are interested in them chiefly as illustrating the history of currency in past ages, and some others, simply as an article of commerce to be turned into the currency of the present day, *at a profit*" (Evans 1895). [Kursivsetzung im Original]

“Dilettanti and shopmen” sind auch heute tonangebend in den USA, doch hier in Europa, so ist es zumindest mein Eindruck ist die Situation ganz anders. Wie bereits zu Beginn meines Vortrages erwähnt, wäre es undenkbar, dass ich einen derartigen Vortrag vor einer amerikanischen Münzsammler- und Händlergesellschaft geben könnte.

Concordia



Europäische und deutsche Sammler können sich glücklich schätzen, dass ihre Interessen nicht von einer profitgelenkten Lobby dominiert werden. Hier können Sammler in offenem Dialog mit Archäologen, Denkmalpflegern und Gesetzgebern treten. Europäische Sammler verstehen Archäologie und die Bedenken der Archäologie, da sie mit den

historischen Überresten vor der Haustüre aufwachsen und diese somit als Teil ihrer eigenen Geschichte begreifen können.

Wir Sammler tragen Verantwortung, denn wenn wir weiterhin Münzen ohne Herkunftsnachweis kaufen, dann tragen wir zur Zerstörung unseres eigenen kulturellen Erbes bei. Es ist unsere Verpflichtung dem entgegenzuwirken. Ich weiß, dass die Nachrichten von polizeilichen Beschlagnahmungen große Wellen geschlagen haben, selbst in den USA wird darüber in den Kreisen der Ancient Coin Collectors Guild diskutiert. Umso mehr gilt dies natürlich in hiesigen Sammlerkreisen. Ich als Sammler verstehe diese bedenken. Doch sind wir verantwortlich für die Konsequenzen unseres Handelns. Der Handel mit Objekten aus Raubgrabungen kann in gewisser Hinsicht mit dem Elfenbeinhandel oder dem Handel mit Diamanten aus Krisenregionen verglichen werden. Wir, als Käufer haben die Wahl und durch unsere Wahl entscheiden wir über die Zukunft der gekauften Objekte. Damit haben wir im Grunde die Macht: wenn wir uns auf Regeln und Transparenz einigen, können wir Sammler eine Wende herbeiführen. Wenn wir jedoch weiterhin ohne zu fragen Münzen kaufen wird sich nichts verändern. Wir brauchen eine Änderung des status quo.